

Das Nürnberger Bauunternehmen Bieber feiert 150-jähriges Bestehen

Spezialist für tiefe Schächte

Wer im Großraum Nürnberg einen Spezialisten für tiefe Schächte sucht, ist bei der Georg Bieber Bauunternehmen GmbH richtig. Das Nürnberger Bauunternehmen gehört zur in Röthenbach b. St. Wolfgang und damit in Nürnbergs Süden ansässigen Fuchs Gruppe. Überall im Stadtgebiet der Frankenmetropole, wo es in jüngster Zeit große Kanalbau-Baustellen gab, war Bieber Bau mit dabei, so zum Beispiel beim Johannissammler oder beim Stauraumkanal Nordring. Vor Kurzem feierte das Unternehmen sein 150-jähriges Bestehen.

Die Fuchs Gruppe erwirtschaftet mit ihren rund 100 Mitarbeitern etwa 15 Millionen Euro Umsatz pro Jahr. Die darin konsolidierte Bieber Bauunternehmen GmbH hat etwa 40 Mitarbeiter und macht jährlich zwischen fünf und sechs Millionen Euro Umsatz. „Meist erledigen wir Aufträge in der Region Nürnberg“, erläutert Geschäftsführer Christoph Fuchs. Doch es komme schon einmal vor, dass die Fuchs Gruppe auch in anderen deutschen Städten aktiv wird. „2007/2008 haben wir zum Beispiel den ersten Apple-Shop in Deutschland gebaut: in München, in der Rosenstraße beim Marienplatz“, so Fuchs. Aber auch in Bielefeld und Köln wurden schon Bauaufträge ausgeführt.

Klink im laufenden Betrieb aufgestockt

Die Fuchs Gruppe mit ihren sechs Unternehmen Christoph Fuchs GmbH, Georg Bieber GmbH, Fuchs Projektentwicklung, Klaus Fleischmann Metallbau GmbH, Brunner Bauunternehmen GmbH und einer Beteiligung an Ratio Bau ist in den Bereichen Hochbau (Rohbau, schlüsselfertiger Bau), Tief- und Kanalbau, Stahl- und Metallbau, Stahlbeton Fertigteile (Ratio Bau), Projektentwicklung sowie Bauen im Bestand (für Industriebetriebe) tätig. Gerade beim Bauen im Bestand hat die Fuchs Gruppe mit dem Umbau einer ehemaligen Produktionshalle zu Loft-Büros im Techno Park Nürnberg ein markantes Zeichen gesetzt. „Herausfordernd war aber auch die Aufstockung eines Gebäudes der Uni-Klinik Erlangen im laufenden Betrieb. Unten wurden die Menschen operiert und oben haben wir gebaut“, erzählt Mitgeschäftsführer Andreas Fuchs, der Bruder von Christoph Fuchs. Bei dieser Baumaßnahme habe man sehr sensibel vorgehen müssen, was der Fuchs Gruppe gelang.

Ausschreibungen sind nur über den Preis zu gewinnen

Doch die Freude über so ein erfolgreiches Agieren wird Christoph Fuchs zufolge leider beim Bauen für öffentliche Auftraggeber immer wieder getrübt. Ausschreibungen seien lediglich über den Preis zu gewinnen. „Da hilft es gar nichts, wenn man die bessere Lösung hat, aber 300 Euro teurer ist als der Wettbewerber“, seufzt Christoph Fuchs. Er und sein Bruder würden sich wünschen, dass die jahrelangen Bemühungen der Fachverbände und der Politik, Qualitätskriterien in die Wertung bei Vergaben mit einfließen zu lassen, endlich Früchte tragen. „Aber keiner will die Verantwortung für so eine Entscheidung im Vergabeprozess übernehmen“, erläutert Christoph Fuchs. Denn eine Vergabe, die das beste Angebot und nicht den niedrigsten Preis wertet, müsste oftmals juristisch verteidigt werden und davor scheuten öffentliche Auftraggeber zurück.

Eine weitere betrieblliche Entwicklung in der Baubranche seien die stetig steigenden Anforderungen. „Das macht das Bauen immer



teurer“, so Andreas Fuchs. Allein die Entwürfe für die Energieeinspar-Verordnung 2016 (EnEV) würden zu einem Plus von zwischen zwei und fünf Prozent führen. „Es wäre sinnvoll, angesichts der Knappheit auf dem Wohnungsmarkt, die EnEV zwei Jahre aussetzen“, meint Christoph Fuchs. Dann könne der Neubau befügelt und die Wohnungsnot in manchen Städten gelindert werden.

Das wäre in der Tat ein Weg, denn in vielen Kommunen seien die Grundstücke zu teuer. „In Nürnberg zum Beispiel ist deshalb der sozial geförderte Wohnbau

nicht mehr möglich“, so Andreas Fuchs. Die Grundstückseigner würden angesichts der aktuellen Nullzinsphase beim Verkauf ihrer Flächen versuchen, das Maximale herauszuholen.

Aber auch die Städte selbst könnten den Wohnbau befördern, indem sie kommunale Vorschriften ändern. Eine Stellschraube ist laut den Fuchs Brüdern die Stellplatzverordnung. „Wieso müssen Gebäude mit sozial geförderten Wohnungen Tiefgaragen haben? Die dort lebenden Menschen haben sowieso kein Geld für ein Auto“, merken die Gebrüder Fuchs kritisch an. Ohne die



Tiefgarage wäre das Gebäude schneller und kostengünstiger zu realisieren.

Aber über Auftragsmangel kann sich die Fuchs Gruppe nicht beklagen. Da macht sich schon eher der Fachkräftemangel bemerkbar. Dank Facebook-Auftritt und enger Kontaktpflege zur entsprechenden Berufsschule in Nürnberg habe die Fuchs Gruppe aber immer ihren Bedarf an Nachwuchskräften decken können. Angesprochen auf die Vielzahl der Flüchtlinge, die derzeit nach Deutschland kommen, meint Andreas Fuchs: „Die sind ein Potenzial für uns.“ Denn nicht jeder

deutsche Auszubildende sei so motiviert wie ein ausländischer. „Wir haben momentan zwei Afghanen und die sind super. Sie sind ehrgeiziger und engagierter als manch ein deutscher Azubi“, so Christoph Fuchs.

Angesichts der schwieriger werdenden Nachwuchsrekrutierung ist es gut, dass die Fuchs Gruppe keine explizite Wachstumsstrategie verfolgt, wie die Fuchs Brüder erläutern. Das bedeute aber nicht, dass Gelegenheiten ungenutzt bleiben. „Wenn es passt, werden wir auch weitere Unternehmen in die Gruppe aufnehmen“, so Andreas Fuchs.

Christoph und Andreas Fuchs steuern die Fuchs Gruppe, zu der auch das Bieber Bauunternehmen gehört. Die Fuchs Gruppe realisierte Deutschlands ersten Apple Store in München; und Bieber Bau ist auf tiefe Schächte spezialisiert.

FOTOS SCHWEINFURTH/FUCHS GRUPPE

So eine passende Gelegenheit gab es in den Jahren 2006/2007 als die Georg Bieber GmbH in die Fuchs Gruppe aufgenommen wurde. Wolfgang Bühl, Inhaber der Georg Bieber GmbH, suchte in diesen Jahren einen Nachfolger, weil er bereits über 70 Jahre alt war. Nachdem die Unternehmen Bieber und Fuchs im Jahr 2006 gemeinsam an einem Projekt arbeiteten, kamen die Firmeninhaber ins Gespräch und am 1. Januar 2007 wurde Bieber mit den damals 35 Mitarbeitern und den laufenden Aufträgen in die Fuchs Gruppe integriert.

> RALPH SCHWEINFURTH